

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 6: **Opulenz : Exzess im Einfachen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Opulenz im Einfachen: Silberner Schimmer auf einer Plastikfolie In der Kirche San Cristoforo alla Certosa in Ferrara . → S. 8  
Bild: Ákos Moravánszky

## Opulenz

### 8 Askese und Opulenz

Ákos Moravánszky (Text und Bilder)

In einer grosszügig angerichteten *Tour d'horizon* spaziert Ákos Moravánszky durch die Kulturgeschichte der Opulenz. Ausgehend von deren Antithese – der Askese in der Avantgarde-Moderne – spürt er der Karriere eines Begriffs nach, der immer wieder neu verstanden wird. In jüngerer Zeit sind es arme Materialien, die inszeniert werden, um mit dem Schimmer des Mehrwerts zu betören.

### 18 Reiches Umfeld

Verena Huber  
Petr Jehlík (Bilder)

Vier von Adolf Loos in der westtschechischen Stadt Pilsen eingerichtete Interieurs wurden anlässlich der Feiern zur Europäischen Kulturhauptstadt für das Publikum geöffnet. Loos' stoffliche Opulenz ist hier für einmal nicht über theoretische Schriften oder die bekannten Wiener Ikonen zugänglich, sondern ganz unmittelbar – und über die Geschichten der einstigen Bewohnerinnen und Bewohner.

### 24 Der Ort als Idee

Martin Steinmann  
Roland Bernath (Bilder)

Die alten Bäume an der Grundstücksgrenze waren der Ausgangspunkt für den Entwurf eines Wohnhauses in Zürich-Hottingen von Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten. Seine offene Form knüpft an der Idee des malerischen Landschaftsparks und der Ruine im Sinn von Piranesi *Vedute* an. Die stark bewegten Grundrisse bewirken eine Wegführung im Raum, die ihn in wechselnde Szenerien und Durchblicke gliedert. – Eine architekturtheoretische Erkundung des diesjährigen Meret-Oppenheimer-Preisträgers.

### 32 Verwandlung des Banalen

Hubertus Adam  
Aitor Estévez (Bilder)

Zu den wichtigsten Arbeiten des katalanischen Architekten Toni Gironès zählen Projekte für archäologische Ausgrabungsstätten. Jenseits von pseudohistorischen Rekonstruktionen verwendet er abstrakte Mittel – oft nur Backstein, Armierungseisen und Beton –, die sich als räumliche Andeutungen verstehen lassen. Opulenz in der vermeintlichen Armut entsteht, wenn sich die eigentlich banalen Elemente in einer suggestiven räumlichen Inszenierung atmosphärisch aufladen.

### 40 Popular Fiction

Frank Boehm  
Bas Princen (Bilder)

Eine «Kultur des Staus» diagnostizierte Rem Koolhaas für Manhattan vor knapp 40 Jahren. Sie implizierte einen Überfluss an Reichtum, Ereignissen, Geschichten. Die zusammen mit Miuccia Prada konzipierte Fondazione in einer ehemaligen Mailänder Schnapsbrennerei repliziert den damaligen Befund in einer Assemblage aus Alt und Neu.

Titelbild: Die Empfindung von Opulenz hängt nicht von kostbaren Materialien ab. Bild: Eik Frenzel

Mit Fotografien eigens dafür gebauter Modelle bespielt der Lausanner Architekt und Fotograf Eik Frenzel im Jahr 2016 die Titelseiten von *werk, bauen+wohnen*. 1979 geboren, studierte Eik Frenzel an der TU Dresden und der ETH Zürich Architektur. Seit seiner Mitarbeit im Büro von Herzog & de Meuron beschäftigt er sich intensiv mit der Modellfotografie. Zu seiner Arbeit als Architekt im eigenen Büro Dreier Frenzel Architecture + Communication in Lausanne zählt er neben der Architektur auch die Fotografie. Ihr Einsatz als Entwurfs- und Vermittlungstool hat sich zu einem Schwerpunkt seines Schaffens entwickelt.

Avec des résumés en français  
à la fin des articles.  
With English summaries at  
the end of the articles.



Der Limmat Tower in Dietikon kann auch als Symbol für den Boom der Agglomeration rund um Zürich verstanden werden. → S.66  
Bild: Beat Bühler

## 46 werk-notiz

ZHAW und Stahlbauzentrum laden ein zur Teilnahme am Studienauftrag *Case Study Steel House*. Und das Bundesgericht hat am 16. März entschieden, dass die vielerorts geübte «Lärmschutzfenster-Praxis» dem Gesetz widerspricht.

## 47 Debatte

Raphael Frei, Partner bei pool Architekten in Zürich, stellt das Lärmschutz-Problem in einen grösseren Zusammenhang und fordert neben entwerferischen Spielräumen auch gesellschaftliche Verantwortung für den Lärmschutz an der Quelle.

## 50 Wettbewerb

Mit dem Investorenwettbewerb *Réinventer Paris* suchte die Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo Ideen für ökologisch-soziale Musterprojekte. Neben den plakativ «grünen» Siegerprojekten gibt es auch verborgene Perlen zu finden.

## 54 Recht

Der Wald ist seit 1876 durch Bundesrecht geschützt. Trotzdem werden sowohl die Definition, was als Wald gilt, wie auch der Waldabstand von Kanton zu Kanton unterschiedlich geregelt.

## 56 Bücher

Regula Iseli über die Neuerscheinung *Architektur der Stadt*; Lesetipps zur *Frühmoderne in der Fabrik* und zu Annette Freytags preisgekrönter Kienast-Biografie.

## 58 Ausstellungen

Tibor Joanelly besuchte am Eröffnungstag Bruno Latours Ausstellung *Reset Modernity* im ZKM Karlsruhe. Tipps zu *Superstudio* in Rom und *Architekten unter 40* in Graz.

## 61 Nachruf

Léonie Geisendorf 1914–2016

## 62 Agenda

Ausstellungen, Veranstaltungen

## 63 Produkte

## 65 Kolumne

### Architektur ist ... pure Spekulation!

Daniel Klos

Mit seiner Masterarbeit betritt Colin Rowe im Alter von 27 Jahren dünnes Eis. Er wagt eine wissenschaftlich keineswegs abgesicherte Spekulation über Inigo Jones, den Urvater der englischen Klassik. Das Aus-dem-Fenster-Lehnen ist heute leider aus der Mode gekommen ...

## 66 Bauten

### Plastische Verwandlung

Christoph Wieser  
Beat Bühler (Bilder)

Als fünfeckiger Schaft löst sich der Limmat Tower von Huggenbergerfries aus dem Blockrand der Überbauung Limmatfeld in Dietikon. Der typologische Hybrid spiegelt sich auch in der Fassade: Natursteinplatten im Sockel werden oben von plastisch gefalteten Alucobond-Elementen abgelöst.

## 70 Bauten

### Stadtbaustein

Daniel Kurz  
Andrea Helbling (Bilder)

Dem Wohnkomplex Letzibach C in Zürich von Adrian Streich und Loeliger Strub gelingt, was nur wenige Hochhausanlagen schaffen: Mit seiner stattlichen Fernwirkung und der atmosphärischen Präsenz an der Strasse wird er zu einem kommunizierenden Teil der Stadt.

## 76 werk-material 674

### werk-material 675

### Elektrotechnik + Architektur

Tibor Joanelly  
Arnold Kohler und Roger Frei (Bilder)

Zwei Umspannwerke in Winterthur und Zürich, von Graf Biscioni und Illiz Architektur

### werk-material

05.01/674

### werk-material

05.01/675